

# Endlich Ordnung!



Die Unordnung des Alltags in so geordnete Verhältnisse bringen, dass ein Sammelsurium an Büchern zur Präsentation im Regal avanciert – wie das geht, verrät Terence Conran in seinem Buch „Aufgeräumt“ (Callwey).



Müssen Sie Ihre Couch erst freiräumen, wenn Besuch kommt? Brauchen Sie geschlagene 30 Minuten, um ein leeres Blatt Papier auf Ihrem Schreibtisch zu orten? Stehen Sie morgens stundenlang vor einem überfüllten Kleiderschrank und finden nichts zum Anziehen? Dann ist es höchste Eisenbahn, für Ordnung zu sorgen. Mit der richtigen Strategie verschaffen Sie sich wieder Übersicht in Ihren vier Wänden.

**A**bsolut sortiert sieht es bei Christine Widmayer aus. Kein Wunder, räumt die studierte Bibliothekarin doch mit Begeisterung auf – und das nicht nur in den eigenen vier Wänden. Die Berlinerin schafft auch für andere Ordnung. Dabei hält sie es mit Goethe: „Ordnung hilft euch Zeit gewinnen.“

Dass Ordnung schaffen kein Zufall ist, sondern einem Plan unterliegt, versucht sie ihren Kunden beizubringen. Und auf dem Plan steht als Erstes: Ausmisten! „Wer es wieder übersichtlich haben will, muss sich von allem Überflüssigen trennen“, sagt die Profi-Ordnerin. Das gilt sowohl für den Kleiderschrank, in dem seit zwanzig Jahren die Schlaghosen dümpeln, wie für die Vorratskammer, die überlagerte Konserven beherbergt, als auch für den Schreibtisch, auf dem sich schon längst beglichene Rechnungen türmen. „Doch da stehen die meisten schon vor der ersten Hürde: Sie horten lieber, statt zu sortieren“, sagt Christine Widmayer. Denn was, wenn die 70er wieder modern werden – und alle Originale sind im Kleidercontainer gelandet? Woher weiß man, ob die Steuerbehörde nicht die Quittung von der Taxifahrt zum Flughafen aus dem vorvorletzten Jahr sehen will?

Argumente, die bei Christine Widmayer auf taube Ohren stoßen: „Beim Aufräumen muss man Prioritäten setzen: Was benötige ich jetzt, hier und sofort, was brauche ich nur ab und an – und welche Dinge sind überflüssiger Schnickschnack.“ Wer an diesem Punkt ehrlich und kategorisch mit sich ist, kann zur nächsten Tat schreiten: Was gebraucht wird, kommt in die passenden Ordnungshilfen. Stehsammler für die Zeitungen, Vorratsdosen für den Reis, Kartonnagen für die Geschenkbänder. „Es gibt für alle Bereiche tolle Helfer. Investieren Sie ruhig ein bisschen Geld. Kaufen Sie optisch und haptisch schöne Artikel, in denen Sie Ihre Sachen aufbewahren wollen. Denn nur, was gefällt, wird auch gepflegt“, rät die Fachfrau. Natürlich müssen alle Behälter gut beschriftet werden. Was brächte die schönste Ordnung, wenn man erst zehn Dosen öffnen muss, um den Zucker im Schrank zu finden? Dann bekommt jedes →

# Schöne Ordnung



Bücher und CDs in offenen Regalen sollte man nach Themen oder Autoren sortieren. Dann hat die Ordnung ein sichtbares System.

einzelne Ding seinen festen Platz. „Wichtiges muss griffbereit sein. Dinge, die Sie nicht ständig brauchen, kommen in die zweite Reihe oder weiter nach oben. Gegenstände die Sie selten benötigen, gehören außer Sichtweite“, so Christine Widmayer.

Ein Beispiel: Aktuelle Projekte dürfen auf den Schreibtisch, archivierte Aufzeichnungen müssen in ein Regal dahinter. Dokumentationen werden im Keller oder in einer Kammer verstaut. „Sie können Dinge gut auch thematisch voneinander trennen: Rechts im Kleiderschrank hängen die Klamotten für festliche Anlässe, in der Mitte die für den Job und links Freizeitbekleidung“, schlägt die Berlinerin vor. „Hauptsache, Ihnen erscheint das System logisch und Sie kommen damit klar.“

Wer es ganz genau nimmt, legt den Ablageplan für Gefriertruhe und Co. schriftlich fest. „Das macht Sinn, wenn sich mehrere Leute

in dem Ordnungssystem zurechtfinden müssen, etwa in einem Büro“, lautet die Empfehlung.

Sich so geplant zu sortieren, ist natürlich mit Arbeit verbunden. „Nicht nur, dass man einmal klar Schiff machen muss, ordentlich bleibt es nur, wenn Sie nicht nachlassen.“ Nehmen Sie etwa ein Buch aus dem Regal, kommt es nach dem Lesen auch wieder zurück an seinen angestammten Platz. Schranktüren und Kommodenschubladen nach dem Öffnen gleich wieder zumachen, den Einkauf sofort beim Nachhausekommen einsortieren – das sind die alltäglichen Handgriffe, die mehr Ordnung schaffen.

Doch die Mühen werden belohnt, meint Christine Widmayer: „Mit mehr Zeit!“ Zeit für wichtigere Dinge, als Zettel von rechts nach links zu schieben. Zeit für mehr Kreativität – und ein wenig Muße. ■

Julia Richter

## Platz schaffen

Foto: von Boch



Lederne Zeitungsboxen sind nicht nur praktisch, sondern sehen auch gut aus. Von Brigitte von Boch

Abgehängte Böden unter der Decke schaffen neuen Stauraum. Darauf haben Kisten und Kartons Platz, über die man sonst am Boden stolpern würde.

Hängende Stoffregale ersetzen fehlende Fächer im Kleiderschrank. Darin finden ordentlich gefaltete Shirts ein Quartier.

Ziehen Sie das Sofa ein Stück nach vorn und bringen Sie auf Höhe der Rückenlehne ein Regalbrett an. Darauf passen Bücher und Leselampe, darunter Zeitungssammlungen, Kuschedecke und Co.

Podeste im Wohnzimmer schaffen doppelt Platz: Obenauf kommt die Sitzcke, darunter verstauen Schubladensysteme die alten Vinylplatten oder Kinderspielsachen.